

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Dkrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis wird mit Beginn jedes Monats bekannt gegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger besonderer Ereignisse) hat der Bezugsnehmer die Möglichkeit der Bestellung der Zeitung od. Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen zu Ottendorf-Dkrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“.

Anzeigen werden an den Geschäftsstellen bis 10 Uhr vormittags in die Geschäftsstelle gegeben. Die Verkörperung des Angebots wird bei Eintreffen der Anzeigen in der Redaktion vorgenommen. Jeder Anspruch auf Nachzahlung muss bei der Anzeigen-Entscheidung durch die Geschäftsstelle geltend gemacht werden.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148. Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Dkrilla. Gemeinde - Giro - Konto Nr. 186.

Nummer 73 Sonntag, den 24. Juni 1928 27. Jahrgang.

Ämtlicher Teil. Oeffentliche Aufforderung zur Geltendmachung von Ansprüchen aus erloschenen Sparkassendbüchern.

Nach § 4 der dritten Verordnung zur Durchführung der Aufwertung der Sparguthaben vom 30. Juli 1927 sind die Sparkassendbücher, die nach dem 14. Juni 1922 auf Spar- und Sparkassendbüchern von den unterzeichneten Sparlosen bewahrt worden sind, nicht mehr zum Kennbeitrag auf den Kennbeitrag, sondern nur nach dem Goldmarkwert am Auszahlungstag anzuzurechnen.

Dadurch werden zahlreiche Sparkonten aufwertungsunfähig, deren Bestand nach dem 14. Juni 1922 abgehoben worden war und die deshalb nach den bisherigen Vorschriften als erloschene Konten nicht aufzuwerten waren. Wir machen die Inhaber solcher erloschener Sparkonten auf ihre Aufwertungsansprüche hierdurch aufmerksam und fordern sie gemäß § 6 der Verordnung auf, innerhalb eines Jahres, vom 1. Juli 1929 abgerechnet, also spätestens bis 30. Juni 1930 den unterzeichneten Sparkassen gegenüber schriftlich oder mündlich den Nachweis ihrer Berechtigung zur Empfangnahme des Sparguthabens zu erbringen, also nachzuweisen, dass ihnen der Anspruch auf das aufgewertete Sparguthaben zusteht.

Zur Vermeldung von Missverständnissen wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass nur diejenigen Gläubiger den Nachweis ihrer Berechtigung zu führen haben, deren Ansprüche unter den früheren Vorschriften erloschen sind, aber gemäß § 4 der dritten Verordnung zur Durchführung der Aufwertung der Sparguthaben vom 30. Juli 1927 wieder ausleben (erloschene Konten). Auf alle anderen Aufwertungsgläubiger bezieht sich diese Aufforderung nicht.

Ottendorf-Dkrilla, am 23. Juni 1928.

Die Sparkassen zu Ottendorf-Dkrilla, Königsdorf, Radeberg und Riesa.

Derlliches und Sächsisches.

Ottendorf-Dkrilla, den 25. Juni 1928

Das tragbare Ehrenzeichen am weiß grünen Bande in Bronze für mindestens 25 jährige ununterbrochene Tätigkeit bei derselben Firma verlieh die Handelskammer Dresden der Buchhalterin Margarete Brehich bei der Firma Julius Bertschlag u. Co., Ottendorf-Dkrilla; die Ueberreichung des Ehrenzeichens erfolgte durch Kammermitglied Generaldirektor Julius Mund, Brodowig.

Johanniabend - Johannisnacht. Ein altes Sächsches Volksfest und urwüchsiges Lebensfest hat sich in Sachsen, die dem Johanniabend eigen sind erhalten. Die alten Germanen feierten diesen Tag als den Tag der Sonnenwende, geheimnisvoll erschien ihnen auch die Nacht die der Sonnenwende voranging. Blendende Feuer ließen sie dem Hahngott Baldur zu Ehren zum Himmel lodern, weil sie wussten, daß mit dem Tag der Sonnenwende, nun allmählich das große Lichtsterben wieder begann, die Tage wieder länger und die Nächte wieder länger wurden. Noch einmal sollte das Licht triumphieren, mitten in der Nacht aufstehen. Aber auch Freude sollte dieses Licht bringen und so sang man denn in wider Lust um riesige Scheiterhaufen und sprang Sonnenwendlieder singend durch die züngelnden Flammen. Wenn sie berührten, der war gegen Leid und Krankheit. Die Zeit wandelte den alten Sonnenabend in den Festtag Johannis des Täufers, und als Johannisfeuer leuchtete heute in der Johannisnacht der helle Feuerstein von den Bergen. Noch immer tanzen und springen in den Alpen- und Karpaten Burgen und Mädchen durch die Flammen und werfen Blumenkränze ins Feuer. Die Mädchen so behauptet der Volksglaube, sichern sich, wenn sie durchs Johannisfeuer springen, noch fürs gleiche Jahr den „gülden Ring“. Dies und da tanzt man mit brennenden Pechstangen in den Händen, die glühende Feuerstäbe rollen oder wirft brennende Holzstämme in die Luft. Die Ältern aber setzen mehr auf den Rauch des Johannisfeuers, weil sie wissen, daß man aus seinen zerfliegenden Formen die Zukunft erfahren kann. Wo sich noch alte Bräute finden, trifft man auch das Binden der Johannisbräute, die man im Zimmer oder über der Haustür oder Stalltür aufhängt, um alles Unheil zu bannen.

Das Verlangen, etwas mehr von dieser schönen weiten Erde zu sehen als einem der Daseinskreis erschleht, in dem man hineingeboren ist, ist uralte menschliche. Und doch bleibt das Wandern eine sehr zeitbezogene Angelegenheit. Das Wochenende, die Ferien zwischendurch mal eine Schülerreise: dann aber hapert es schon. Es sei denn, daß man beruflich Reisender wird; aber dann hat das Reisen viel von seinem entscheidenden Reiz verloren. Die Wanderschaft des Handwerks sind auch stark in Abnahme gekommen, seitdem der zeitweise „Einsatz“ unter der Rot der Welt fröhen geworden ist. Das aber ist geblieben, die uralte menschliche Sehnsucht in die Weite ist größer als die Wirklichkeit, sie zu stillen. Gerade in der Sommerzeit lockt die weite Welt so verführerisch. Da kommen die Menschen, die es nicht zum Reisen haben, je oft nicht einmal zum Wandern, auf die ausgelassensten Ideen, auf die merkwürdigsten Spekulationen auf die Sensationslust der Menge, um ihre Sehnsucht in die Weite zu stillen. Was ist schon der vornehme Reiz des Fräulein Dorange nach Berlin und nach Wien gegen das auch noch harmlose Wannsee - Partier Ausflugsabenteuer? Da kommen drei junge Leute: um die Welt reiten wollen sie und haben auch nicht ein einziges Pferd, nicht das Geld zu einem Esel, nicht den geringsten Pferdebestand, bleiben, wenn man sie fragt, ob denn übers Meer hoch zu Holzschuh gehen soll, verlegen die Antwort schuldig. Da pilgert einer, ausgerechnet ein Türke, in Damenschuhen durch die Welt; da will einer mit seinem Eis-, mit seinem Scherenklefflarren durch Europa ziehen. Ein anderer gar will seine kleine Frau im Kinderwagen vor sich her durch die Welt rollen. Von denen gannicht zu reden, die Reisen oder Fester vor sich her trudein, die auf Krücken oder in Springen oder auf den Händen um diesen Stern wandern wollen, auf dem es ihnen offenbar schlecht geht. Anfahrtskarten mit der Denkwürdigkeit ihres Daseins sind ihre Reisetaste mit ihrem logen Ertrag sie hat am Schnorrerium vorbestimmen. Eine ganze Schor solcher „Weltreisenden“ treibt sich schon seit Jahren immer noch in Deutschland herum, ohne je die bescheidenste Grenze überschritten zu haben. Keine Hapschel die meisten: reich nur in ihrem Vertrauen auf die Barmherzigkeit anderer.

Der Mann, nach dem sie sich sehnt, ist in einer Bilderzeile wiedergegeben, die in der neuesten Ausgabe der „J. J.“ enthalten ist. Diese Nummer der „J. J.“ enthält auch sonst wieder eine Reihe künstlerischer Abhandlungen, die man als wertvoll bezeichnen muß. Wir nennen: Aktion in Holland - Neue moderner Malerei in Stuttgart - Und was sagt das Gericht? - Die ägyptische Helena - Es lebe der Sommer - Die neue Frankfurter Provinzialhalle - Ereignisse auf grünen Rosen - Aktuelle Bilder - Sport. An Reichhaltigkeit und Wert des Inhalts kann die „J. J.“ kaum übertroffen werden, ihr Kupfertiefdruck ist bekanntlich der beste. Verlag: Guido Hadebell u. Co., Berlin SW, Lindenstraße 26.

Dresden. Bekanntlich wurde in der Nacht zum 12. Juni in dem Kontor einer Kohlabhandelsgesellschaft in Dresden auf dem Altmarkt der Geldschrank erbrochen, wobei die Täter etwa 1000 Mk. Bargeld erbeuteten. Durch die Ermittlungen der Kriminalpolizei lenkte sich bald der Verdacht auf den wegen Einbruchs erheblich vorbestraften Schlosser Kurt Baumgart von hier, der seitdem verschwunden aus Dresden war. Auf Veranlassung des Kriminalamts konnte er vor einigen Tagen in Breslau ermittelt und festgenommen werden. Bei seiner Vernehmung durch einen Dresdner Kriminalbeamten holte er nach längeren Weigern zugegeben, den Einbruch mit seinem Komplizen, den 41 Jahre alten ebenfalls erheblich vorbestraften Arbeiter Gustav Laholde von hier, verübt zu haben. Auch er konnte von der hiesigen Kriminalpolizei festgenommen werden.

Riedersdorf. Im Grundstück Pflanziger Straße 59 explodierte am Freitag gegen 11 Uhr die Kühlanlage der dort befindlichen Fleischerei von Klümmer. Ein Teil des Schlachthauses stürzte zusammen und bildet einen Trümmerhaufen. Die Feuerwehre war sofort zur Stelle und trat mit Gasmasken in Tätigkeit, da Ammoniakbestände explodiert waren. Menschen kamen nicht zu Schaden.

Steinbach v. Mohr. Bei einer Rutschfahrt nach dem Ländgen wurden die Pferde des hiesigen Rittgutsbesitzers Reuling plötzlich scheu und gingen durch. Während die übrigen Jassassen sich durch abspringen retten, wurde der Beschützer einer Strecke weit geschleift und erheblich verletzt. Der Wagen wurde arg zugerichtet, die Pferde konnten angehalten werden bevor sie weiteres Unheil anrichteten.

Pirna. Wie das Kriminalamt mitteilt, ist im Verlaufe der wieder aufgenommenen Erörterungen in Rottweindorf und Umgebung der Aufwinder der kleinen Wehner ermittelt und festgenommen worden. Er ist geständig. Es ist ein Vetter der Ermordeten, und zwar der 19 jährige Steinbrucharbeiter Arno Bräuer. Er wurde gestern abend dem Polizeipräsidenten Dresden zugeführt und wird heute von der Staatsanwaltschaft vernommen.

Riesa. Hier wurde nach einem von Riesa nach Chemnitz fahrenden Schnellzug bei Vorkühn bei einem Blitzschlagweg-Übergang kurz vor Bahnhof Jschütz mit einem Steine geworfen, der ein Wagenfenster zertrümmerte. Die Reichsbahndirektion Dresden hat für die Ermittlung des Täters eine Belohnung bis zu 150 Mk. ausgesetzt.

Vahren. Aus Kaufinger Bezirken wird das Auftreten eines gefährlichen Getreideschädling berichtet, der bereits eine große Zahl der entwickelten Roggenähren, bis zu einem Drittel vernichtet hat, außer einigen Gemeindeflecken sind nur noch die letzten Rehrscheideln stehen geblieben. Dadurch ist natürlich mit einem starken Körnerverlust bei der Ernte zu rechnen. Als Ursache dieser Zerstörung ist ein starkes Auftreten des Blasenwesens, eines geflügelten kleinen Insekts, zur Ordnung des Gradeflüglers gehörend, zu betrachten. Zu seiner Bekämpfung gibt es jetzt noch kein sicheres Mittel.

Böhmitz. In der Nacht zum Montag wurde auf der Kuerstraße ein 66 jähriger Mann von einem Kraftwagen überfahren und ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Der Fahrer der mit seinem Wagen entflohen, wurde von einem anderen Personenkraftwagen eingeholt und als aus Chemnitz stammend festgestellt. Die Bevölkerung ist über diese Tat sehr erbittert.

Sofa bei Schwarzenberg. Beim Bau eines Sportplatzes wurde hier ein männliches Skelet gefunden. Aus verschiedenen Anzeichen schließt man darauf, daß es sich um einen Invaliden Bergmann handelt, der in den achtziger Jahren verschwunden ist. Schon damals nahm man an, daß er einem Raubmord zum Opfer gefallen sei, da er immer als Hausierer größere Geldsummen bei sich führte.

Zwickau. Auf dem Vertrauensschacht, auf dem erst vor wenigen Tagen der Bergarbeiter Martin Bödlich verunglückte, ereignete sich ein neuer schwerer Unfall. Durch Bruch wurden zwei Bergarbeiter verletzt, von denen einer einen Schädelbruch davontrug, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Verletzten wurden dem Krankenhause Zwickau zugeführt.

Einer Taschendiebesbande, die seit Wochen Zwickau, Glouchau, Werdau und wahrscheinlich auch noch andere Orte unsicher gemacht hat, ist die Zwickauer Kriminalpolizei auf die Spur gekommen. Nach umfangreichen Erörterungen gelang es ihr jetzt, drei Mitglieder der Bande festzunehmen. Es handelt sich um einen 25 jährigen „Reisenden“ mit dem Spitznamen „blonder August“, einen 27 jährigen Bergarbeiter und eine 27 jährige, von ihrem Manne getrennt lebende Klempnermeisterstochter, alle drei stammen aus Obersachsen, die Frau aus Breslau. Sie traten sehr elegant auf und beanspruchten viel das Auto.

Sport.

Sonntag, den 24. Juni 1928.

Fußball.

Jahn I - Radeberg (O. M.)
Anstoß vorm. 9 Uhr in Radeberg.

Jahn II - Börsche-Wehlen II
Anstoß nachm. 2 Uhr auf hiesigen Platz.

Handball.

Jahn I - Dittersbach I
Anwurf nachm. 4 Uhr auf hiesigen Platz.

Kirchennachrichten

Sonntag, den 24. Juni 1928.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Johannisfeier.
Besang des Kinderchores, Abendmahl.

Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Hierzu eine Beilage.

Der Blitzmajor

FRÜHERER ROMAN VON FREIHERR VON SCHLICHT
VERLAG OSKAR MEISTER, WESBAM

Fräulein Tutti änderte sich abermals eine neue Sigarette an und leuchtete schwer. Auf die Dauer wurde es wirklich langweilig, immer einen Korb nach dem anderen austheilen zu müssen. Gewiß, am Anfang hatte es ihr Spaß gemacht und auf den ersten Korb, den sie gab, war sie stolz gewesen wie ein Feldherr auf eine gewonnene Schlacht. Aber mit der Zeit verlor jedes Amüsement seinen Reiz, und das nicht allein, sie hatte sich zuweilen schon dabei ertappt, daß ihr die Freier leid taten, wenn sie unvordrängter Sache wieder von dannen zogen. Gewiß, in den meisten Fällen war ihr Mitleid gar nicht angebracht, aber bei dem neuen Antrag, der ihr über kurz oder lang bevorstand —

Was sollte sie tun? Adressen und Reutnant von Platow dadurch zu verheiraten, daß sie nicht die Seine werden könne? Vielleicht war es das Beste, aber verheiratete Männer sind zu schwer von Begriff. Vielleicht würde er ihr Verhalten sogar mißbilligen, er würde glauben, sie wäre nur deshalb gegangen, um sich fern von ihm, in aller Ruhe zu überlegen, ob sie ihm angehören könne oder nicht. Er würde auf ihre Rückkehr warten und sie dann obermals mit seiner Liebe verfolgen.

Ob es nicht doch besser war, ihn baldmöglichst dahin zu bringen, daß er das entscheidende Wort sprach, um sich seinen Korb zu holen, den sie schon für ihn bereit hielt? Sicher würde auch er zuerst sehr traurig sein. Aber auch er würde sich mit der Zeit zu trösten wissen, wie das schon so viele vor ihm taten und wie das viele noch nach ihm tun mußten, wenn nicht endlich, endlich der Richtige kam.

Um selbst endlich zur Ruhe zu gelangen, hatte sie sich vorübergehend eingegeben, sie könne ihn lieben. Sie hatte an seiner äußeren Erscheinung und an seinem Wesen eigentlich gar nichts auszuwählen. Er gefiel ihr ganz gut und so hatte sie ihn ermutigt, ihr den Hof zu machen, nachdem er es endlich lust bekommen zu haben schien, der hübschen Wida Holstenstein, der einzigen Tochter des sehr vermögenden Amtsrathes, die Cour zu machen. Der hatte früher kein ganzes Interesse so vollständig erregt, daß er fast als der einzige Reutnant des Regiments sich so gut wie gar nicht um sie kümmerte. Gerade das hatte sie gereizt, auch ihn an ihren Stiesvater zu spannen, und als er sich ihr dann endlich näherte, fand sie an ihm Gefallen. Aber das war auch alles, und wenn sie ihn heiratete, dann mußte sie ihn doch auch lieben, eben so wie er sie.

Ob sie wohl überhaupt jemals würde lieben können? Gerade, weil sie den Wunsch hatte, bald zu heiraten, sah sie sich jeden Mann, der ihr vorgestellt wurde, daraufhin an, ob er ihr ernstlich gefährlich werden könne. Das war auch der Fall gewesen, als sie vor einigen Tagen dem Blitzmajor begegnete, und ihre Antwort hatte in einem „Nein“ bestanden. Das erste Zusammentreffen mit ihm enttäuschte sie, denn sie hatte sich unter einem Blitzmajor etwas anderes vorgestellt. Sein Spottname, den er im alten Regiment führte, war ihm vorausgeschickt, der war mit seinen Papieren früher in der Garnison eingetroffen als er selbst und hatte namentlich bei ihr die Neugierde erweckt. Sie hatte sich ihn als feindlichen, klotzigen Leutnant vorgestellt, dem der Lebermut und die Lust zu tollen Streichen aus beiden Augen sprach, und nun hatte er überhaupt nur ein Auge, denn das eingetragene ähnelte doch nicht mit, selbst dann nicht, als ihm das Glas auf die Erde gefallen war. Da hatte er nur geblinzt, als könne er das Tageslicht nicht vertragen. Ja, er hatte sie wirklich enttäuscht, und deshalb hatte es auf sie einen allzu tiefen Eindruck gemacht, daß er von ihrer Schönheit so entflammbar war.

Vielleicht, daß sie mit der Zeit anders über ihn dachte. Sicher verstellte er sich ja anfangs nur, um bei den neuen Befehlen einen möglichst guten Eindruck hervorzurufen, aber kurz oder lang würde seine wahre Natur schon wieder zum Durchbruch kommen. Wenn ihr Schwager vom Dienst noch hause kam, wartete sie stets voller Ungeduld darauf, daß er von irgendeinem Streich des Blitzmajors erzählte, aber noch immer vergebens. Na, der war ja auch kaum acht Tage hier und sollte erst heute, soviel sie wußte, offiziell angetreten und angetrunken werden. Aber trotzdem dauerte ihr keine Soldaterei schon zu lange, bis sie sich dann plötzlich entschloß, gerade des Blitzmajors wegen nach hier zu bleiben. Nicht, als ob sie irgendein Interesse für ihn empfand, o nein, aber so oder so würde das Regiment an dem schon einmal etwas erleben, und dann wollte sie ja wenigstens ein mal die großen Tage sein. Herkommen würde sie ja doch sofort, wenn ihre Schwester ihr eines Tages schrieb: „Denke dir, Tutti, das und das ist passiert. Da kam sie doch angefahren, warum sollte sie da nicht gleich hier bleiben? Da sparte sie das Reilege.“

Es galt, der Schwester gegenüber nur einen Vorwand zu finden, der ihre Abreise unmöglich zu machen schien. Die einfachste Lösung war ja, daß sie krank wurde, aber dann mußte sie das Zimmer hüten, oder sich wenigstens von den Gesellschaften halten. Daran dachte sie natürlich nicht, sie blieb doch nur, um sich hier zu amüsieren, denn wenn die Stadt auch nur klein war, so fehlte es im Herbst und im Winter doch nicht an Vergnügungen aller Art. Allerdings, die Berliner Theater würde sie schmerzhaft entbehren, aber vielleicht fiel ihr irgend etwas ein, das ihr Hierbleiben unbedingt nötig machte und das es ihr doch ermöglichte, hin und wieder ein paar Tage nach Berlin zu fahren.

Den schönen Kopf auf die schlanke, schmale Rechte gestützt, in der Linken die Sigarette haltend, lag sie auf der Casselange und dachte nach, und plötzlich huschte ein übermüdiges Lächeln um ihren Mund mit den blendend weißen Zähnen, denen selbst das dicke Rauchen nichts von ihrem Glanz genommen hatte. Die Prüfung war gefunden: sie würde ganz einfach abdrehen. Natürlich nicht in Wirklichkeit, der Himmel sollte ihr entzündet eingerichteter Berliner Heim vor einer Feuersbrunst bewahren, aber sie würde sich von ihrer Gesellschaftin, die in Berlin auf ihre Rückkehr wartete, eines Tages telegraphieren lassen: „Wohnung vollständig ausgebrannt, sofortiges Herkommen unbedingt erforderlich.“ Heller Entsetzen würde sie dann adressieren, um nach ein paar Tagen wieder zurückzukommen, nachdem sie in Berlin die nötigen Anordnungen für eine völlige Renovierung der Wohnung gegeben hatte. Die Gesellschaftin würde die Arbeiten überwachen, aber sie selbst mußte dann natürlich von Zeit zu Zeit auf ein paar Tage hinüberfahren, um sich von den Fortschritten zu überzeugen, schon, damit sie nicht zu lange gezwungen wäre, die Gastfreundschaft der Schwester in Anspruch zu nehmen.

Gasthof z. Schwarz. Ros.



Sonntag von nachmittag an

feine Ball-Musik

Hierzu ladet freundlichst ein
Arthur Ganta u. Frau.

Solange der Vorrat Bettwäsche reicht!

- | Wart | Str. | von 17.— | Mk. an |
|--|--|----------|--------|
| Linon mit Einsatz (genäht) | " | 22.50 | " |
| Stangenleinen | " | 27.— | " |
| Damaß | " | 32.50 | " |
| Gesundheitsbettuch 220 lg. m. Kante | " | 3.90 | " |
| Dowlabettuch mit Hohlfraum | " | 5.50 | " |
| " ausgebeugt u. bestickt | " | 6.75 | " |
| Handtücher von 60 Bg. — Wischtücher von 28 Bg. an. | Frotteier- und Badetücher in allen Größen. | | |

Damenstrümpfe

- | Wart | Str. | von 1.20, Mk. | Wasserdichte von 1.75 Mk. |
|---|---------------------------------------|---------------|---------------------------|
| Herrensokken von 0.45 Mk. an bis zur feinst. Kavalleriesocke. | sowie Windjacken verschiedenster Art. | | |

Kerren- und Knaben-Anzüge Damen- und Kinder-Kleider

Trotz niedrigster Preise 6% Rabatt!

Richard Zentsch

Bergstraße 2. Bergstraße 2.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig

Brehms Tierleben Dritte, neubearbeitete Auflage. Unter Mitarbeit bedeutender Zoologen herausgegeben von Professor Dr. Otto zur Straffen. Mit 3231 Abbildungen im Text und auf 346 schwarzen Tafeln sowie 279 farbigen Tafeln und 13 Karten. 19 Bände. In Leinen gebunden 200 Reichsmark In Halblein gebunden 200 Reichsmark

Brehms Tierleben Kleine Ausgabe für Volk und Schule. Dritte, neubearbeitete Auflage von Dr. Walther Kahle. Mit 881 Abbildungen im Text und 142 Tafeln in Farbendruck, Kupfer usw. 4 Bände. In Leinen gebunden 84 Reichsmark In Halblein gebunden 84 Reichsmark

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Der ober-schlesische Wanderer

Verlag: Gietzow, Gegründet 1826

Bei weitem verbreitetste Tageszeitung Ober-schlesiens
Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fräulein Tutti fand diesen Gedanken glänzend und nahm sich vor, heute noch an ihre Gesellschaftin zu schreiben, damit diese schon an einem der nächsten Tage das Telegramm an sie absende.

Nur ein Blick, daß ihre Schwester sie so selten besuchte. Die würde sich ja später wundern, wenn sie doch einmal käme, daß die neue Einrichtung, die nach der Feuersbrunst angeschafft war, der alten auf ein Haar gleich. Aber vielleicht war sie denn schon eine junge Frau oder wenigstens glückliche Braut, und dann konnte sie ja lachend erzählen, weshalb sie sich den Plan erfunden hatte, um hier bleiben zu können und um sich zu verheiraten.

Wem aber würde ihre Liebe gehören? Sollte der Blitzmajor sich mit der Zeit doch noch so aufpumpen, wie sie ihn sich wünschte? Sie hoffte es für sich, aber auch für ihn, denn wenn der hier wirklich ein anderer werden würde, als er bisher gewesen war, würde ihm der Aufenthalt in der Garnison noch unerträglicher erscheinen, als das ohnehin der Fall sein mochte.

Nur ein Blick, daß Tutti nicht wußte, wie wenig dem Blitzmajor in diesem Augenblick danach zugute war, jemals wieder seinem alten Namen Ehre zu machen.

Gasthof zum Sirsch.

Sonntag, den 24. Juni
Tanzdielen-Betrieb
Bei ungünstigen Wetter Tanz im Saale.
Um zahlreichen Besuch bittet
Robert Lehnert u. Frau.

Wachberg - Höhe

Schönster Ausflugsort der näheren Umgebung.
Verlässliche Fernsicht.
Erstklassige Speisen u. Getränke.
Zu zahlreichen Besuch ladet freundlichst ein
Alwin Strauß u. Frau.

Damen - Strümpfe

zu sehr billigen Preisen.

Wasc Strümpfe	Paar Mk. 1.10
Seiden-Flor-Strümpfe	Mk. 1.70, 1.50, 1.20, 1.10
K. Wascseidene Strümpfe mit kleinen Fehlern	Mk. 1.—
Wascseidene Strümpfe	Mk. 2.70, 2.40, 2.20
Kerren-Sokken	Paar Mk. —.80, —.65, —.45
Kerren-Kavaller-Sokken	Paar Mk. 1.30, 1.10, 1.—

Eugen Martin, Dresdnerstr. 7.

Marienmühle

Schönster Ausflugsort
im Seifersdorfer Tal.
Vorzügliche Speisen und Getränke.
Spezialität:
Donnerstags Pflinsen
Sonntags Schinken in Brotteig.
Um zahlreichen Besuch bitten
Reinh. Plettig u. Frau.

Meine Verlobung mit
Herrn Türke erkläre
ich hiermit für aufgehoben.
Betty Tamme.

Trauer-Briefe

und
Trauer-Karten
nebst
Schleifen
in weiß
2 Stunden.

Verlag:
Germann Kühle
Dresden-Oberstr.

Sonntag, 24. Juni vorm.
11 Uhr soll das auf meiner
am Fichtenberg gelegen. 1 1/2
Scheffel groß. Wieje anzu-
Gras
an Ort u. Stelle versteigert
werden.
F. Großmann.

Zur
Bettfedern-Reinigung
hält sich bestens empfohlen.
Bestellung bitte im Voraus.
Bettfedern
in verschiedenen Preislagen
am Lager.
Ehrhard Hauffe
Königsbrück
Dintergasse Nr. 4.
Einsach möbl.
Zimmer
zu vermieten.
Näheres zu erfragen in
Geschäftsstelle des Blattes.